

## Der verzauberte Wald



Es war einmal ein armer Müller, dem war seine Frau gestorben. Er hatte nur noch seine Tochter, die er über alles liebte. Die Tochter war wunderhübsch, hilfsbereit und freundlich. Sie war tüchtig und kochte ihrem Vater jeden Tag ein gutes Essen.

Eines Tages ging das gute Mädchen in den Wald, um Beeren zu pflücken. Es kam dabei immer tiefer in den Wald hinein. Auf einmal merkte es, dass es sich verlaufen hatte. Es schaute sich überall um, doch es konnte den Heimweg nicht mehr finden. Das Mädchen war verzweifelt. Schließlich ließ es sich traurig unter einem alten Eichenbaum nieder. Dort saß es, bis es erschöpft einschlief.



Am nächsten Morgen erwachte die Müllerstochter und machte ihre Augen auf. In diesem Moment fiel eine Eichel direkt in ihren Schoß. Sie blickte nach oben. In den Zweigen entdeckte sie ein Eichhörnchen, das aus seinem Kobel mit seinen großen blauen Augen auf sie runterschaute. Das Eichhörnchen war rotbraun und hatte einen schönen buschigen Schwanz. Die Müllerstochter meinte: „Du bist ja ein hübsches Kerlchen.“ Da begann das Eichhörnchen zu sprechen: „Warum sitzt du denn so traurig dort unter dem Baum. Das Mädchen antwortete: „Ach ich habe mich gestern im Wald verirrt und finde nicht mehr nach Hause“. Das Eichhörnchen kletterte schnell den Baum hinunter. Es erzählte der Tochter, dass der böse Waldzauberer den ganzen Wald verzaubert hatte. „Es ist sehr schwierig wieder nach Hause zu finden“, meinte das Eichhörnchen. Es überreichte dem Mädchen eine große goldene Eichel. Verwundert schaute die Müllerstochter die Eichel an. „Nun folge den Spuren des Zauberers! Diese Eichel wird dir helfen“, erklärte das Eichhörnchen und verschwand zwischen den Bäumen.



Die Müllerstochter konnte aber keine Spuren erkennen. Wie sollte sie da den Weg finden? Verzweifelt hob sie die Eichel in die Höhe. Plötzlich erblickte sie die goldenen Fußspuren. Vorsichtig folgte sie den Spuren. Sie war schon eine lange Weile auf den Spuren gelaufen. Da erblickte sie ein großes altes Eichentor. Es war mit einem alten rostigen Schlüssel verschlossen.





Sie erhob wieder die wundersame Eichel.  
Und schon öffnete sich das Tor wie von Zauberhand.  
Sie schritt hindurch. Nun befand sie sich in einem  
Waldschloss. Die Wände und Decken waren aus Bäumen  
und Sträuchern. Die Teppiche waren aus Moos und über die Schränke und  
Tische wuchs Efeu. Sie schritt durch den langen Flur und kam in den  
Thronsaal. Dort an der langen Tafel saß der grimmige und böse Wald-  
zauberer. Furchterregend sah er aus. Er trug einen langen Bart und hatte  
eine Krone aus Zweigen auf dem Kopf. Eichhörnchen und Füchse und  
Walddiere umringten ihn und bedienten ihn ängstlich und unterwürfig.  
„Was willst du hier?“ brüllte der Zauberer das Mädchen sie an. Er befahl:  
„Wachen nehmt sie fest und werft sie in den Kerker!“



„Nein, das tut ihr nicht!“, erwiderte die Müllerstochter energisch. Wieder  
erhob sie die Eichel. In diesem Moment rauschte und brauste es. Es wurde  
ganz schwarz und alles erbebte und zitterte. Es blitzte und im nächsten  
Moment wurde es hell.

Da befand sie sich auf einmal in einem prächtigen Saal. Um sie herum  
waren lauter freundliche Diener. Am Tisch saß ein wunderschöner Prinz,  
der sie anlächelte. „Endlich bist du gekommen“, erklärte er, „Wir alle war  
vom bösen Zauberer verhext worden und mussten warten, bis ein  
hilfsbereites und freundliches Mädchen kommen würde. Das warst du.“

In diesem Moment kam das Eichhörnchen her gehuscht und verwandelte  
sich vor den Augen des Mädchens in eine schöne Frau mit blauen Augen.  
Das war ja ihre Mutter! Auch sie war nicht gestorben, sondern beim  
Beerensuchen von dem Zauberer verhext worden.

Glücklich umarmten sie sich. Der Prinz nahm die  
Müllers Tochter zur Frau. Sie holten den Vater zu sich und so lebten sie  
alles glücklich in dem prächtigen Schloss. Und wenn sie nicht gestorben  
sind, dann leben sie noch heute.

*Märchen der Klasse 3c*

*Januar 2017*

